

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 4. April.

* Oftern, das Fest der Auferstehung, der Verjüngung, der Erneuerung und des Frühlings, regt unwillkürlich zu Betrachtungen über Völkerverjüngung und Völkerrückbildung an. Als des deutschen Reiches hohe Zeit noch nicht gekommen war, als unser Vaterland noch unter innerem Zerwürfniß krankte, da sang in den Saiten der Dichter das Sehnen wieder nach einem Oftern auch für Deutschland. Millionen Herzen schlugen in diesem Sehnen zusammen, aber das Oftern wollte nicht kommen. Wohl brach zuweilen ein leinwamer Sonnenstrahl des Nationalbewußtseins durch den düsteren Nebel über uns; aber es war immer nur für kurze Zeit, der Nebel schwand nicht, der Boden blieb frosthaft. Ungebärdig harren wir und patriotische Feuertücher suchten wohl den Himmel zu füttern, um den Wölkchen Feuerzunder zu streuen und ihre Fackeln an der Sonne zu entzünden. Fruchtlöses Beginnen! Sie führten geschmettert zu Boden nieder. Undere, klüger geworden durch die bitteren Erfahrungen ihrer Vorgänger, versicherten auf titanische Verjüngung; wie das flüchtige Volk der Griechen eine Zeit lang seinen Verjüngungspunkt in den olympischen Spielen fand, so sollte auch das deutsche in nationalen Spielen, im Wettkampfe der Gefänge und leiblicher Übungen seinen Zentralpunkt finden. Der nationale Gedanke wurde dabei gepflegt; aber es war doch nur ein künstlicher Ersatz für den Frühlings, ein Ersatz, wie ihn die Treibhauswärme schafft, ohne Widerstandskraft in der rauhen Luft der Wirklichkeit. Der Frühlings kommt unter Brausen und Stürmen zur Welt, er geht aus hartem Kampfe hervor, aus dem Kampfe mit des Winters Macht. Und es war ein Stürmen und Brausen, ein mächtiges Kriegen, da Deutschlands Völkerrückbildung entstand.

Erst kehrten die Deutschen wieder einander die Waffen, um dann einträchtig den gemeinamen Feind zu Boden zu werfen. Da brach das Eis, da durchwärmte sich der Boden und die nationale Geisteskraft ging herrlich auf. Ein großes und mächtiges Reich erstand, das jeder Schritt ist, dem deutsches Blut in den Adern rollt, dem es schätzt seine Kinder und deren Schaffen, dabei sowohl wie jenseits der Meere. Das Oftern unseres Volkes ist gekommen, sein Frühlings erlinden. Wird es dem bösen Lofe gehen, den Völkerrückbildung zu vernichten? Einen blinder Höhr wohl mag er finden, der sich beschworen läßt, den jungen Helben todzuschlagen; aber über diesen wachet ein guter Geist, der Geist der Liebe zum Vaterland. Er wird den Anschlag vereiteln, den Höhr hinterziehen in den Zauberkreis der Liebe und so Hörs mit Gutem versetzen, den Lofe aber zurückweisen in das unangenehme Felsgefäß, in dem der Winter sein Grab gefunden. Das Nationalbewußtsein, der Patriotismus unseres Volkes hat sich erst dieser Tage wieder in so herrlicher Blüthe gezeigt, daß wir frohen Muthes das Ofterfest begehen. Doppelt lieblich klingt der Ofterlocken Gelaut in unser Ohr, da wir beruhigt ob des Geschicks unseres Vaterlandes in die Zukunft blicken können. Ungebrochen durch Gefühle der Bitterkeit und Wehmuth geben wir uns mit voller Innigkeit der Heiligkeit des hohen religiösen Festes hin, das heute die ganze Christenheit mit uns begeht.

Im Vordergrund der Ereigniß dieser Woche steht für uns die Feier des 70. Geburtstages und des 50jährigen Dienstjubiläum des deutschen Reichskanzlers Fürsten Bismarck. In der Festrede gingen alle Dimensionen, wie sie das Parteiloben erzeugt, unter. Der nationale Gedanke leuchtete in Feuerstrahl über dem deutschen Volke. Dem dem Kanzler an seinem Ehrentage huldigend ist gleichbedeutend mit der Behauptung des Nationalbewußtseins. Was uns der Kanzler ist, das ist er durch seine Verdienste um die Einigung der deutschen Nation, um die Schaffung von Kaiser und Reich. Der 1. April des Jahres 1885 war ein Tag, der mit goldenen Lettern in die Tafeln der Geschichte eingegraben wird, und der Augenblick, als der greise Kaiser Wilhelm I. von Deutschland, gefolgt von den Prinzen seines Hauses, seinen treuen Rathgeber in dessen Hause aufsuchte, um ihn persönlich zu beglückwünschen, als er von Nürnberg übermüdet, seinen ersten Minister in die Arme schloß, woran ein welthistorischer Moment, dessen Gedenken sich von Generation zu Generation fortsetzen wird. Die Erinnerung daran wird unser Volk aufrichten in schwerer Zeit; sie wird dazu beitragen, daß es sich seiner Zusammengehörigkeit bewußt bleibt und dem Aufsturm von Außen drohend, wie zerschlagene Wehrungen im Innern kraftvoll widersteht.

Während Deutschland seinem ersten Minister zu seinem Jubiläumstage in überwältigender Fülle entzündliche Ovationen darbringt, führt in Frankreich das Ministerium Ferry, nachdem es sich länger gehalten als zuvor eines in Frankreich seit dem Kriege 1870/71. Die Donningsfrage ist der Stein, über den Ferry stürzte. Nachdem sich der Feldzug in Tonking nun über zwei Jahre lang hingezogen, ohne zu einem eigentlichen Erfolge auf beiden Seiten geführt zu haben, nachdem die Kräfte Chinas auf die leichtfertige Weise von Ferry und der ihn führenden Majorität unterdrückt waren, tritt jetzt eine Katastrophe ein: Der ganze Feldzug mit allen seinen Opfern an Blut und Geld war umsonst, die Franzosen müssen sich unter Verlusten, die man sich scheut zu veröffentlichen, zurückziehen, weil sie numerisch zu schwach sind. Der

Ministerpräsident Ferry ist der Stützenbock der Majorität, die noch am Sonnabend seinen äußerlichen Reden bestimmte, am Montag nach der Hubschiff aber rief: Steigete ihn! Die Bildung des neuen Kabinetts, mit der Präsident Grey den früheren Ministerpräsidenten Freycinet betraute, geht unter großen Schwierigkeiten vor sich, da die bisher herrschende autonomistische Partei, die Gambettisten, an ihren Präferenzen auf das Lebengewicht in der Regierung bestehen, während die anderen Gruppen dem heftigen Widerstand entgegengehen. Die beiderseitigen Anforderungen sind um so größer, als Remontranten vor der Thüre stehen, deren Anfall sich nach der Zusammenziehung des Kabinetts richtet. Die Franzosen machen übrigens alle Anstrengungen, um die Ehre von Langjüngern wieder auszuweken. Andererseits veranlaßt auch wieder, daß sowohl französische wie chinesischerseits die Anbahnung eines stilligen Friedens angestrebt werde. Eine der letzten Handlungen Ferrys, der mit seiner Frau nach Italien gereist ist, um dort über sein Schicksal nachzudenken, war die Eröffnung der Suezkanalkonferenz, die sofort eine Subkommission wählte, welcher die technischen Mitglieder angehören. Zum Präsidenten dieser Kommission wurde der bekannte Barrere erwählt.

Das österreichische Kronprinzenpaar ist von seiner Reise nach Griechenland und Montenegro zurückgekehrt. Das Abgeordnetenhaus hat seine Sitzungen, die anlässlich der Verathung der Nordbahnfrage etwas turbulenter Natur waren, bis nach Oftern verlagert. Die vielumstrittene Nordbahnvorlage wurde von der liberalen Majorität angenommen, nachdem die deutschliberale Linke vor der Abstimmung den Saal verlassen. Die deutsche Zolltarifvorlage soll durch eine österreichische erwidert werden; doch ist es fraglich, ob das gegenwärtige Abgeordnetenhaus oder das neu zu wählende, welches im Herbst zusammentritt, darüber entscheiden wird. Das ungarische Parlament hat die Oberhausreform-Vorlage angenommen und damit einen Schritt weiter auf dem Wege der inneren Entwicklung gemacht. Einen der beliebtesten österreichischen Kirchenfürsten, den Kardinal Fürsten Schwarzenberg, hat der Tod abgerufen. Er war einer der wenigen österreichischen Kirchenfürsten, die ihren deutschen Charakter noch nicht ganz verleugnen können. Man befürchtet, daß zu seinem Nachfolger ein in den Bahnen der Gesellen Wandelnder ernannt werden wird.

Der Kampf des dänischen Förlseting gegen das Ministerium Gierup hat sich zu einem veritablem Konflikt zugeeignet. Das Budget ist nicht zu Stande gekommen, das Land wird jetzt ohne Budget und Finanzgesetz regiert. Der König, der auf Seiten des Ministeriums steht, hat den Reichstag nach Hause geschickt und das Kabinet angewiesen, die nöthigen Ausgaben nach Maßgabe des vorgelegten Budgets zu machen. Diese Art, gegen das Grundgesetz zu verstoßen, hat gewaltige Erregung im Lande hervorgerufen und es werden sogar Verwünschungen laut, daß es zu einem Aufstande kommen könnte.

Die Differenzen zwischen Rußland und England bezüglich der Afghanischen Grenzfragen sind zwar noch nicht beigelegt, doch ist eine friedliche Begleichung derselben jetzt sehr wahrscheinlich; die Antwort der russischen Regierung auf die Note Granville's soll befriedigend ausgefallen sein. Trotz dieser friedlichen Aussichten jetzt England keine Rüftungen fort. Die Kriegstrompete, welche in der englischen Presse sehr energisch geblasen wurde, hat nach und nach einem gemüthlichen Stillsitzen Platz gemacht, das selbstverständlich bei Ausbruch ebensowenig Angst erweckt, als das ostentativ zum Ausdruck gebrachte Kriegsgeschrei. Im Sudan ist England noch nicht weiter gekommen, als es vorige Woche war. Bei Suakin wird zwar eben zu einem Hauptschlag gegen Osman Digma ausgehört, der Ausgang ist aber schwer vorher zu sagen. Die Konvention der Mächte, welche die Garantie eines ägyptischen Anlehens zur Behebung der ägyptischen Finanznoth sowie die internationale Kontrolle des ägyptischen Staatsschuldenwesens regelt, ist nun endlich von allen Mächten, welche bei der Sache theilhaftig sind, anerkannt und unterzeichnet. Hoffentlich kommen nun für die armen geplagten Fellahs bessere Zeiten.

Italien hat seinem verstorbenen re galantissimo, dem Einger des Vaterlandes, Viktor Emanuel, auf dem Kapitol ein prächtiges Standbild errichtet, welches am letzten Sonntag, gerade zu Kaisers Geburtstag, feierlich enthüllt wurde. Der ganze königliche Hof, die Minister, Behörden u. und die Bevölkerung nahm lebhaften Antheil an dem Feste, von dem der Papst hingegen nicht sehr erbaunt ist. — Bei einem Führer der mazzinischen republikanischen Partei wurde eine geheime Druckerei entdedt und zahlreiche revolutionäre Proklamationen und wichtige Dokumente und Korrespondenzen beschlagnahmt. In der Hauptsache soll es sich um republikanische Propaganda in der Arme, unter den jetzigen Verhältnissen eine aussichtslose Sache, handeln.

Die löbliche Absicht des Präsidenten der Republik Guatemala, des General Barrios, die fünf zentralamerikanischen Republiken: Guatemala, Honduras, Nicaragua, San Salvador und Costa Rica zu einer einzigen großen zentralamerikanischen Staatenunion zu vereinigen, nach dem Vorbilde der nordamerikanischen, hat eine böse Aufnahme gefunden. Allerdings drohte Barrios auch sofort mit: „Und thust Du's nicht willig, so brauch ich Gewalt!“ Man rühte ihm mit einer ansehnlichen Truppenmacht entgegen und bei einem am Mittwoch stattgehabten Gefechte zwischen Barrios Truppen und den Truppen von San Salvador wurde denn auch Barrios geschlagen und zurückgedrängt. Der Kampf war ein sehr erbitterter und

dauerte 10 Stunden, die Verluste beiderseits sind bedeutende. — Auch der Ausbruch in Kolumbien zeitigt schlimme Früchte. Die Aufständischen des Staates Panama bemächtigten sich Panamas und Aspinwall und setzten letzteres in Brand. Die Schiffe im Hafen sind unversehrt geblieben, aber Taxende von Einwohnern sind obdachlos und dem Elend preisgegeben.

* Die Kandidatur des Domherrn Manjura für den erzbischöflichen Stuhl von Boien wird jetzt in polnischen Blättern als definitiv befeitigt angesehen. Der Korrespondent des „Gaz“ berichtet, daß von Berlin aus drei neue Kandidaten auf den erzbischöflichen Stuhl von Gnesen-Boien vorge schlagen worden seien. Sie seien aber alle nicht annehmbar. Die kürzliche Beförderung Ledochowski's sei ein neuer Beweis, daß die Person dieses Kirchenfürsten auf keinen Fall ein Hinderniß sein werde, eine Ueberkunft anzubahnen.

* Ueber den Gang der neuen Kabinetts-Bildung in Paris liegen folgende Nachrichten vor: Nachdem Freycinet wiederholt mit dem Präsidenten Grey konferirt hatte, meldete die „Agence Havas“, daß die Kabinettsbildung bereits am Donnerstag Abend vollendet zu sein schien, als zwei opportunistische Mitglieder erklärten, daß sie zurücktreten zu müssen glaubten. In Folge dessen wurde die Kombination, welche der Kabinettsbildung zu Grunde lag, überhaupt aufgegeben und Freycinet begab sich zum Präsidenten Grey, um ihm anzudeuten, daß er darauf verzichte, ein Kabinet zu bilden. Greyen wurde Freycinet abermals zum Präsidenten beschiednen, blieb aber bei seiner Weigerung. Jetzt verläuft gerüchlos, es werde ein Geschäftsinstitut mit Konstantin und Deves gebildet werden.

Ueber den Stand der Dinge in Tonking sagt eine Depesche des Generals Briere, die Nämung von Langlon scheint in Folge der Verwundung des Generals Negrier eine Ueberfälle gewesen zu sein, um so mehr, als der Gegenangriff der französischen Truppen gelungen und nur von geringen Verlusten begleitet gewesen sei. Die Brigade habe für 20 Tage Lebensmittel und Munition gehabt, die ihr gestattet hätten, weitere Zugzüge abzuwarten. Auch die Nämung von Dongion vermöge man sich nicht zu erklären. Die Chinesen schienen vorläufig nur ihre früheren Stellungen in Norden von Deoquan und Deuau wieder einnehmen zu wollen. Die Lage der französischen Truppen sei jedenfalls eine bessere, als man nach den in den letzten vier Tagen eingegangenen übertriebenen Nachrichten habe annehmen können. Den Oberbefehl über die französischen Truppen in Chu habe heute Desobrois übernommen. Ferner liegt eine Meldung des Admirals Courbet vor, welche die Besetzung der Fischerinseln bestätigt. Das Geschwader begann am 29. v. M. mit der Bombardirung des mit 4 Batterien versehenen chinesischen Forts, welches die Häfen von Poughou und Madung verteidigte. Die Ortshaft Madung wurde in Brand gesteckt, die Sperre am Eingang in den Hafen wurde zerstört. Am 30. März marschirten die bereits Tags vorher an's Land gelassenen Landungstruppen gegen die Ortshaft Madung, das Fort wurde am 31. März nach mehreren Gefechten mit der aus 1500 Mann bestehenden chinesischen Besatzung eingenommen. Die französischen Landungstruppen hatten 4 Tode und 12 Verwundete, die Marinemannschaften hatten nur einen Todten, keinen Verwundeten. Die Nachrichten über schwebende Friedensverhandlungen sind mit großer Vorsicht aufzunehmen, da dieselben von angelegener Seite nur als Vörienmanöver bezeichnet werden.

* In der Jahresversammlung der nationalen Reformunion in Manchester hielt der Lord-Osman-Siegel-Bezwahrer, Lord Roseberry, eine Rede, in deren Verlaufe er erklärte, die Politik der Regierung bezüglich des Sudans gehe dahin, die Macht des Mahdi zu brechen, nicht aber, Hartum dauernd zu besetzen. Gleichwohl würde sie sich betreiben, den Sudan in besserer Verfassung zu verlassen, als sie ihn vorgefunden habe. In Afghanistan sei die Politik der Regierung darauf gerichtet, die dem Emir gegenüber eingegangenen vertragsmäßigen Verpflichtungen zu erfüllen und einen modus vivendi für Rußland und England für Centralasien zu erzielen, der alle Streitigkeiten in der Zukunft verbündere. Die gegenwärtigen Unterhandlungen begünstigten eine solche permanente Weileigung englisch-russischer Differenzen in Betreff der afghanischen Grenze.

In London hat am Donnerstag Abend in der St. James's-Halle ein Massenmeeting, woran auch viele radikale und liberale Abgeordnete theilnahmen, stattgefunden, um gegen die Fortsetzung des Sudanfeldzuges zu protestiren. Die gefaßten Beschlüsse bezeichnen die Invasion des Sudans als moralisch ungerechtfertigt und nachtheilig für die englischen Interessen. Die Regierung wird aufgefordert, die Truppen aus dem Sudan zurückzuziehen und die liberalen und radikalen Abgeordneten werden ersucht, keine weiteren Geldmittel für den Feldzug zu bewilligen. — Nach einem Telegramm des General's Graham rühten die Truppen gegen Tamai vor. Der Feind leistete wenig Widerstand; wegen des schlechten Wassers kehrten die Truppen nach der Zereba zurück. Nach einem Telegramm aus Suakin brennt Tamai. Die Engländer hatten nur wenig Verluste. — Ein Telegramm aus Hongkong meldet die Aufspüfung der englischen Flagge in Port Hamilton, einer Insel des Boreas-Archipels.

* Nach einem am 1. d. in New-York eingegangenen Telegramm haben sich die Aufständischen nach einem Gefechte Panamas bemächtigt. Der Telegraph zwischen Pa-



nama und Aspinwall ist zerstört. Eine Depeche aus La Libertad meldet, Barrios habe am 30. v. M. die Positionen der Truppen von Salvador und El Coco angegriffen es sei zu einem erbitterten Kampfe gekommen, der bis zum Einbruch der Dunkelheit dauerte und am 31. mit Tagesanbruch wieder aufgenommen wurde. Nach einem heftigen Kampfe, welcher 10 Stunden dauerte, wurden die Streitkräfte in Guatemala vollständig in die Flucht geschlagen. Beide Theile erlitten beträchtliche Verluste. — Eine Depeche des Kommandanten des amerikanischen Kriegsschiffes „Galena“ meldet, die Insurgenten von Panama hätten Aspinwall in Brand gesetzt, um der Gefangennahme durch die Regierungstruppen zu entgehen. Nur das Bassin der Pacific-Mail-Compagnie, sowie Eigentum der Panama-Eisenbahn und des Panama-Crispian-Kanals seien vor dem Feuer gerettet worden. Die Schiffe im Hafen seien in Sicherheit; aber Tausende von Einwohnern seien obdachlos und dem Elend preisgegeben. — Die Regierung der Vereinigten Staaten sendet 400 Mann Marine-Infanterie und 4 Kriegsschiffe nach Aspinwall. Die Ordnung in Panama ist wiederhergestellt, auch ist die telegraphische Verbindung zwischen Aspinwall und Panama wieder eingerichtet. Einige Anhänger Prestan's des Führers der Aufständischen, haben sich nach der Niederlage Prestan's geflüchtet.

Wie dem Neuter'schen Bureau aus Mexiko gemeldet wird, hat der Präsident dem Kongress angezeigt, daß der Ausbruch eines Krieges Mexikos mit Guatemala wahrscheintlich sei.

* Wie ein Telegramm aus Panger meldet, sind die zwischen Spanien und Marokko wegen der Alhucenasfrage entstandenen Differenzen erledigt. Der marokkanische Minister des Auswärtigen begab sich, von den Mitgliedern der dortigen Behörden begleitet, nach der spanischen Gesandtschaft und überbrachte derselben persönlich die Antwort des Sultans, in welcher derselbe Spanien seiner Freundschaft versichert und die Verstrafung der in der Alhucenas-Angelegenheit Schuldigen verspricht. Die spanische Gesandtschaft nahm die damit gebotene Genugthuung an, die spanische Flotte wurde wieder aufgezogen und von marokkanischer Artillerie mit Salutschüssen begrüßt.

Tagess-Chronik.

* Die kaiserliche Familie war wie alljährlich am Gründonnerstage, zur Abendmahlsfeier vereint. Diefelbe fand dieses Mal wieder im Balkonsaal des Kaiserlichen Palais statt, welcher aus dieser Veranlassung zur Kapelle umgewandelt worden war. Der Ober-Hof- und Domprediger Dr. Kögel hielt den Gottesdienst und die sich anschließende Abendmahlsfeier ab, während Mitglieder des Domchors die liturgischen Gesänge ausführten. Mit den Majestäten nahmen die Kronprinzlichen Herrschaften, sowie Prinzessin Friedrich Karl, Prinz und Prinzessin Wilhelm, Prinzessin Victoria, die Prinzinnen Alexander und Friedrich Leopold, der Großherzog und Prinz Ludwig Wilhelm von Baden, ferner die Palatinamen Gräfin Facke und Gräfin Orsola und Gräfin Krühl Theil. Nach dieser kirchlichen Feier verlebten die hohen Herrschaften den übrigen Theil des Tages in stiller Zurückgezogenheit. Am Charfreitage fand im Palais ebenfalls Gottesdienst für die kaiserliche Familie statt. — Der Kronprinz empfing vorgestern das Offiziercorps des Magdeburgischen Kürassier-Regiments Nr. 7 und nahm demnächst Vorträge und militärische Meldungen entgegen. — Der Großherzog und die Großherzogin von Baden werden erst nach dem Osterfeste von Berlin nach Karlsruhe zurückzuehren.

* Der Kaiser hat das dem Reichskanzler zu dessen 70. Geburtstag gelangte Bild der Kaiser-Proklamation zu Versailles mit folgendem Handschreiben begleitet:
Berlin, den 1. April 1885.

Mein lieber Fürst!
Wenn sich in dem Deutschen Lande und Volke das warme Verlangen zeigt, Ihnen bei der Feier Ihres 70. Geburtstages zu betheiligen, daß die Erinnerung an Alles, was Sie für die Größe des Vaterlandes gethan haben, in so vielen Dankbaren lebt, so ist es mir ein sehr begünstigtes Bedürfnis, Ihnen heute auszusprechen, wie hoch es mich erfreut, daß solcher Zug des Dankes und der Verehrung für Sie durch die Nation geht. Es freut mich das für Sie als wahrlich im höchsten Maße verdiente Anerkennung, und es erwidert mir das Vergnügen, daß solche Bestimmungen sich in so großer Verbreitung kund thun; denn es ziemt die Nation in der Gegenwart, und es stärkt die Hoffnung auf ihre Zukunft, wenn sie Erkenntnis für das Wahre und Große zeigt, und wenn sie Ihre hoch verdienten Männer feiert und ehrt!

An solcher Feier theilzunehmen ist mir und meinem Hause eine besondere Freude, und wünsche ich Ihnen durch beifolgendes Bild auszubringen, mit welchen Empfindungen dankbarer Erinnerung wir dies thun; denn dasselbe vergegenwärtigt einen der gewissten Momente der Geschichte des Hohenzollernhauses, dessen niemals gedacht werden kann, ohne sich zugleich auch Ihrer Verdienste zu erinnern! Sie, mein lieber Fürst, wissen, wie in mir jeder Zeit das vollste Vertrauen, die aufrichtigste Zuneigung und das warmste Dankgefühl für Sie leben wird! Ihnen wage ich daher mit Furcht nichts, was ich Ihnen nicht oft genug ausgesprochen habe, und ich hoffe, daß dieses Bild noch Ihren thätigen Nachkommen vor Augen stellen wird, daß Ihre Kaiser und König und sein Haus sich dessen wohl bewußt waren, was wir Ihnen zu danken haben!
Mit diesen Bestimmungen und Gefühlen endige ich diese Zeilen, als über das Ged. hinauswandernd.

Ihr
dankbar treu ergebener
Kaiser und König
(gez.) Wilhelm.

* Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ schreibt:
Am 29. März d. J. verließ auf seiner Besichtigung in Sontainen der Fürst Orlow, welcher seit März v. J. als kaiserlich russischer Gesandter hierseits beglaubigt war. Von Sr. Majestät dem Kaiser und König hochgeachtet und dem Reichskanzler von dessen amtlichen Notizen die Sr. Kaiserburg her eng befreundet, war er hier besonders willkommen;

und wie Sr. Majestät der Kaiser Alexander den Besuch eines ausgezeichneten Dieners zu beehren hat, so wird von Allen unter uns, die ihn persönlich oder aus seiner Thätigkeit gekannt haben, der frühzeitige Tod eines Staatsmannes schmerzhaft empfunden werden, der so wie Fürst Orlow zum Träger der freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands und Russlands berufen war.

* Auf das Gefühl des auf der Poligonstraße in Berlin wohnhaften Tagelöhners Mayer an den Kaiser um Uebernahme der Pachtstelle bei der Taufe des achten Sohnes des Mayer, die sämtlichen anderen sieben Söhne sind gleichfalls noch am Leben — ist dem Bittsteller folgendes erfreuliche Antwortschreiben zugegangen:
Berlin, 26. März.

Seine Majestät der Kaiser und Königin wollen die erbetene Pachtstelle bei Ihnen am 4. Februar d. J. geboren achten lebenden Sohne annehmen, und gestatten, daß Allerhöchst-Ihre Name in dem Standesamts-Register genannt und in dem Kirchenbuche aufgeführt werde. Die befolgenden 30 Mk. sind zum Ankaufe eines Grundstückes für den Täufling bestimmt.

Auf Allerhöchsten Befehl: v. Borst, Geh. Hofrath.

* Prinz Ferdinand, der zweite Sohn des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern, wird, nachdem er jetzt am Gymnasium in Düsseldorf die Abiturientenprüfung abgelegt hat und als Prinz des königlichen Hauses zum Lieutenant im ersten Ueberregiment zu Fuß ernannt worden ist, nach kurzen Besuch bei Eltern und Großeltern sich auf mehrere Wochen nach Butare begeben, dann in Kassel, ungeachtet der bestehenden Prüfung und der geschriebenen Ernennung, sich zum Offiziersexamen vorbereiten und nach Ablegung desselben in sein Regiment eintreten.

* Der Grundbesitz des Reichskanzlers wird nach Vereinigung d. ca. 6000 Morgen umfassenden Ritterguts Schönhausen II. mit demselben auf ca. 3,60 Q.-M. geschätzt.

* Zur Bismarck-Feier war bekanntlich auch das Trompetercorps der Halberstädter Kürassiere nach Berlin entsandt. Niemand aber hatte daran gedacht, Quartier für die Trompeter zu beorgen — und da mußte denn die Stadt aushelfen. Der Magistral quartierte das Corps nicht bloß in Erdmannshausen an, sondern versetzte es auch, Vorgesetzten bereits empfangend der Magistral ein Schreiben des Reichskanzlers, in welchem er für die gute Aufnahme der Trompeter dankt.

* Wie der „Voss. Ztg.“ mitgeteilt wird, ist die Nachricht, wonach der Kaiser dem Fürsten Bismarck als persönliche Gabe eine nach Zeichnungen des Heroldsamtes gefertigte Fürstentrone geschenkt habe, unrichtig.

* Hr. Stuart Cumberland ist nach Berlin zurückgekehrt, um dem Kindergarten in der Stieglitzerstraße, welcher unter dem Patronat der Kronprinzessin steht, eine Oster-Überrichtung zu bereiten. Die Übergabe wird in einem großen Saale bestehen, welches eine Summe Geldes enthält und gleichzeitig Hr. Cumberland Gelegenheit bietet, auf's Neue seine „Sündigkeit“ zu erproben. Es soll sich auf eine Einladung des bekannten Gedankenlesers am Samstag Nachmittag um drei Uhr im Hotel de Rome eine Anzahl hervorragender Persönlichkeiten zusammenfinden, aus deren Mitte eine Person ernannt werden wird, das Ei innerhalb einer Viertelstunde vom Sotel zu verbergen. Mit verbundenen Augen wird Hr. Cumberland jedoch auf die Suche gehen und, nachdem er es gefunden, der Rettung des Kindergartens überreichen. Das Ei wird übrigens groß genug sein, um noch weitere Beiträge für den betreffenden wohlthätigen Zweck aufzunehmen.

* Die Kaiserin von Oesterreich ist in der vorletzten Nacht mit Entzug von Wiesungen nach Heidelberg gereist, wo die hohe Frau einen mehrtäglichen Aufenthalt zu nehmen gedenkt.

* Aus Wien wird der „Post“ telegraphirt: Prinzessin Augusta Montclair hat durch Selbstmord gendert. Sie hatte im Hälzorn gegen einen ihrer Bedienten eine Pistole abgefeuert und in der irrigen Meinung, daß der Getroffene tot sei, hatte sie ergriffen über die That einen zweiten Schuß gegen die eigenen Schläfe gefeuert. Die Prinzessin soll übrigens seit längerer Zeit gekrankelt haben gewesen sein. Sie war die Tochter der Gräfin Carignan, welche 1812 in Paris auf dem Ball bei Schwarzenberg durch Dr. Montclair gerettet und später des Letzteren Gemahlin wurde. Der König Karl Albert war ein Bruder der jetzt verstorbenen Prinzessin.

* Am Dienstag Nachmittag, so meldet das „B. Z.“, mußten die im Berliner Rathhaus beschäftigten Beamten schon um 4 Uhr Nachmittags ihre Bureau verlassen, obwohl der Klassenbesuch, der am letzten Tage eines jeden Monats zu erfolgen pflegt, die Beamten sonst bis spät in die Nacht hin zu beschäftigen pflegt. Es war nämlich bei der Polizei eine Anzeige eingegangen, daß das „Koffe Haus“ durch Dynamit in die Luft gesprengt werden sollte. Es erfolgte in Folge dessen eine Durchsuchung des genannten Gebäudes, auch nicht der kleinste Haum blieb unberührt — es fand sich aber Nichts! Eine verdächtig aussehende Rolle, welche an einem sonst unbenutzten Orte gefunden wurde und mit großen Vorsichtsmaßregeln untersucht wurde, enthielt — alte Utensilien! Die Anzeige bei der Polizei dürfte auch wohl nur ein nichtsnutziger Aprilscherz gewesen sein, der um einen Tag zu früh „losgegangen“ ist.

* Wie und wann der volkstümlichste Name „Maidländer“ für das Garde-Fußjäger-Regiment entstanden, wird dem „Bär“ von einem alten Kameraden des Regiments, der zu jener Zeit aktiv in demselben war und beim 2. Bataillon stand, berichtet. Das 1. Bataillon des genannten Regiments stand damals (1831) in Potsdam, wohin das 2. Bataillon, welches zu jener Zeit in Berlin garnisonierte, zum Regimentsverband nach dort hin abkommandirt wurde. Der Abmarsch von Berlin geschah am

1. Mai 1831 (an einem Sonntag) unter Führung des Bataillons-Adjutanten von Böwensfeld, den Offizieren von Knebel, von Steinmetz (unsern verstorbenen General-Feldmarschall) Portepce-Führer von Jovin u. Juchsen S und 9 Uhr Morgens wurde das 2. Bataillon in Potsdam bei Potsdam von dem 1. Bataillon empfangen und von den Offizieren des letzteren mit den Worten: „Unser Maträser sollen leben“ begrüßt. Dieser Spitznamen hat sich sowohl im Regiment selbst, wie auch bei den Berlinern bis heutigen Tages erhalten.

* Die überseeische Auswanderung Deutscher über deutsche Häfen und Antwerpen in den beiden ersten Monaten dieses Jahres 6580 Personen gegen 10504 in demselben Zeitraum des Vorjahres.

* In Folge eines stattgehabten Brandunglücks ist das Kaufmann Bierguth'sche Ehepaar in Greifenhagen, das sich noch in den zwanziger Jahren befand und all-gemein hochgeachtet wurde, zu dem vereweihten Entschlaf gelangt, gleichmäßig den Tod in den Fluten der Oder zu suchen. Freitag Abend wurden die Leichen, die sich tief umschlungen hielten, in der Nähe von Wülfstappe aus der Oder gezogen. Vorgefundene Briefe geben als Motiv der That gekränktes Ehrgefühl an.

* Zur Frage der Entschädigung für unrichtig erlittene Untersuchungshaft theilt der Bote aus dem Rheingebirge einen Fall mit, in welchem ein Kaufmann aus dem Landgerichtsbezirk Glatz am 20. Dezember vorigen Jahres in Folge einer Denunziation verhaftet und bis zum 14. Januar mit gemeinen Verbrechen in Haft gehalten wurde. Am 12. Januar wurde der Mann zum ersten Male mit dem angeblich von ihm Verlesenen konfrontirt, wobei sich herausstellte, daß die Denunziation falsch gewesen war. Ein Verzicht, den Denunzianten zu ermitteln, blieb erfolglos.

* Wie Wiener Blättern aus Pest mitgeteilt wird, ist nunmehr die Affaire Popper endgültig erledigt. Der Heirathsdispens wurde wegen Glaubensverschiedenheit des Brautpaares nicht erteilt. Der Erzbischof von Paris hatte sich auf das Altruismus für die Ertheilung des Dispens verwendet. In Folge dessen erlittete auch die heil. Kongregation in diesem Sinne ihren Vorschlag, und man hielt einen günstigen Bescheid seiner Heiligkeit für so sicher, daß Baron Popper in Gran bereits den nöthigen Revers ausstellte. Um so überraschender wirkt nun die Entscheidung des Papstes, in welcher der Dispens verweigert wurde.

* Die Leichen von 107 Verunglückten sind nunmehr in Karwin sämtlich unter ungeheuren Anstrengungen aufgefunden worden und auch bereits beisetzt. Nur nach einem Bergmann, dessen Leiche erst nachträglich festgestellt worden ist, wird noch gesucht. Je weiter man in den Strecken vorgeht, ist desto größer die Schwierigkeiten in der Bewältigung, so daß man noch immer nicht den eigentlichen Herd der Explosion aufgedeckt hat. Es sieht vielmehr sehr, daß es noch einer weiteren angestrengten Arbeit von mindestens drei Wochen bedürfen wird, ehe die Strecken wieder so weit in befahrbaren Zustand versetzt sein werden, daß die bergbehördliche und gerichtliche Untersuchung ihre Fortsetzung finden kann.

* Im Moskalle des Bauern Ladislaus Tsch in Steinbruch nächst Pest sollte dieser Tage ein Brunnen untersucht werden, der seit vier Jahren nicht mehr geöffnet worden war. Bei Unterungung des Brunnens entfiel dem Aufseher Ludwig Drosch der Hohlstahl. Der Arbeiter Stephan Rapp fiel mittelfst einer Leiter in den Brunnen, hatte aber kaum einige Stufen betreten, als er, von dem aufsteigenden Gase befallen, in den Brunnen hinabfiel. Drosch, der ihm nachgeht, war, um den Verunglückten beizuhelfen, verlor das Gleichgewicht und fiel gleichfalls in den Brunnen. Auf den Lärm stürzte die Gattin Drosch's herbei, und als sie das Unglück gewahrt wurde, stürzte sie sich, von Schmerz überwallt, halb bewußtlos ihrem Manne nach. Zwei Arbeiter, Joseph Balog und Michael Sankó, die in den Brunnen hinabstiegen, um die Verunglückten zu retten, theilten das Schicksal ihrer Vorgänger. Die von Polizeibeamten vorgenommenen Hilfsversuche blieben erfolglos. Die Leichname der fünf Verunglückten wurden mittels Eisenlängen aus dem Brunnen herausgeholt. Ein Eisenbahnwächter, der sich zur Rettung erbot und sich mit einem Seil in den Brunnen hinabließ, winnte sofort zum Herausziehen, hatte aber schon das Bewußtsein verloren und es wird an seinem Aufkommen zweifelhaft.

* Aus Pest meldet man dem „N. B. Z.“ unter dem 31. März: Der Bruder des Hofschaupielers Sontenthal, welcher hier mit seiner Schwägerin Frä. Frank weiß, wurde gestern Nacht in der Mondgasse überfallen und niedergeschlagen. Man erzählt, daß Uhr und Brieftasche dem Angefallenen fehlten, wonach man annehmen muß, daß es sich um ein Raubattentat handelt. Dem Angefallenen wurde der Mund mit Sand vollgestopft. Sontenthal liegt jetzt krank darnieder, und der Vorfall ist deshalb noch nicht vollständig aufgeklärt.

* Vor dem Tribunal in Tanta wurden am 20. März 48 Briganten abgerichtet. Der Gerichtshof war gedrängt voll, und im ganzen Lande wird das größte Interesse an dem Prozesse gegen diese Verbrecher gezeigt, die lange Zeit hindurch die Geißel einiger ländlichen Distrikte gewesen sind. Vier der Angefallenen, darunter einer, welcher unternehmender der leitende Geist der Briganten in Unter-Egypten gewesen ist, wurden zum Tode verurtheilt, und die anderen zu verschiedenen längeren Gefängnisstrafen. Die vier Männer werden in den resp. Städten gehängt werden, welche die Mittelpunkte der von ihnen heimgegründeten Distrikte bilden, nämlich in Tanta, Mehalla, Desfook, und Damahour.

Am heutigen Tage eröffnete ich den Betrieb meiner **Oberglaucha 26** neu erbauten

Bierbrauerei

und bitte ich, das mir bisher geschenkte Wohlwollen auch auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen.

Halle, den 1. April 1885.

Hermann Freyberg.

Holzverkäufe

in der königlichen Oberförsterei Schtenditz.

I. Unterforst Schtenditz

Schlag V. bei Schtenditz.

I. Rauhölzer

Freitag, den 10. April, 9 Uhr

circa 160 Eichen mit 360 fm, 30 Eichen mit 10 fm, 19 Buchen mit 7 fm, 250 Kiefern mit 150 fm, 5 Linden mit 9 fm, 30 Erlen mit 18 fm, 13 rm eichenes Schichtnußholz.

II. Brennholz

Dienstag, den 7. April, 9 Uhr

circa 380 rm eichene, rüsterne, erlene Kloben und Knüppel, 370 rm eichene, rüsterne Stöcke, 600 rm Abraum.

II. Unterforst Waplau

Schlag XI hinter Horburg.

I. Rauhölzer

Dienstag, den 14. April, 9 Uhr

circa 130 Eichen mit 260 fm, 15 Eichen mit 2 fm, 400 Kiefern mit 100 fm, 13 Linden mit 9 fm, 2 Birken mit 2 fm, 30 rm eichenes Schichtnußholz, 4 rm Kahnhölzer.

II. Brennholz

Freitag, den 17. April, 9 Uhr

circa 300 rm eichene, rüsterne Kloben und Knüppel, 280 rm Stockholz, 340 rm Abraum, 700 rm Unterholz-Reißig.

Schtenditz, den 21. März 1885.

III. Unterforst Rahnitz

Schlag IX hinter Britschböna.

Montag, den 20. April

a) von 9 Uhr ab, Brennholz

circa 90 rm Kloben und Knüppel, 20 rm Stockholz, 90 rm Abraum, 300 rm Unterholz-Reißig;

b) von 11 Uhr ab, Rauhölzer:

circa 40 Eichen mit 80 fm, 60 Eichen mit 12 fm, 50 Kiefern mit 30 fm, 38 Erlen mit 17 fm.

IV. Unterforst Burgliebenau

Schlag X hinter Döllnitz.

Rauhölzer

Donnerstag, den 23. April, 10 Uhr

circa 450 Eichen mit 400 fm, 20 Kiefern mit 13 fm, 17 Erlen mit 4 fm.

Brennholz

Montag, den 27. April, 10 Uhr

circa 350 rm eichene Scheite und Stöcke, 400 rm Abraum, 200 rm Unterholz-Reißig.

Königliche Oberförsterei.

Lungen- und Halskrankhe

(Schwindsüchtige, Asthmaleidende).

Ich mache das leidende P. T. Publikum aufmerksam, dass von gewissenlose Seite, der von mir im Innern Russlands entdeckte, nach meinem Namen benannt, **Homariana-Thee** gegen **Lungen- und Halsleiden** und **Asthma**, gefälscht wird, wesshalb ich bitte genau meine Schutzmarke zu beachten, in welcher ausser meiner Namensunterschrift, auch noch die Anfangsbuchstaben **P. H.** verzeichnet sein müssen.

Dieses von bedeutenden Aerzten gegen jene Leiden erprobte und ausgezeichnete Mittel ist in Deutschland **allein echt** zu beziehen durch das **Special-Depôt** von **A. WOLFFSKY, Berlin N., Weissenburgerstr. 79.** Dasselbst ist auch die Brochüre über die „**Heilwirkung und Anwendung der Medicinal-Pflanze „Herba Homeriana“** kostenlos zu beziehen. Ein Packet à 60 Gramm für 2 Tage kostet Mk. 1,20.

Ich warne namentlich vor **J. Kirchhöfer** und **E. Weidemann** gefälschten Homariana.

Entdecker und Zubereiter der „Herba Homeriana“.

Nur echt mit



dieser Schutzmarke.

Professor Dr. Lieber's

Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden, radikalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten **Nervenleiden**, besonders derer, die durch Zügelverirrungen entstanden sind, **Schwächezustände, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden** etc. Das **Nerven-Kraft-Elixir**, aus den edelsten Pflanzen aller 5 Welttheile, nach den neuesten Erfahrungen der med. Wissenschaft, von einer Autorität ersten Ranges zusammengeleitet, bietet somit auch die volle Garantie für Beseitigung obiger Leiden.

Preis 1/2 Flasche Mk. 5, ganze Fl. Mk. 9. Zu haben in Halle nur in der **Löwen-Apothek**, Brüderrstr. 21.

Holz = Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Schtenditz, auf dem Unterforste Dölauer Heide, sollen

Sonnabend den 11. April

von Vormittag 10 Uhr ab

circa 80 rm eichene Kloben und Knüppel, 200 rm grünes eichenes und eichenes Reißig,

400 eichene Bauhölzer mit 300 fm öffentlich versteigert werden.

Kaufslustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit in Jagd 71 auf der Salzmindebr Chauffee einfänden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Schtenditz, am 2. April 1885.

Königliche Oberförsterei.

Auction

Dienstag, den 7. ds. Nachm. 2 Uhr versteigere ich **Händelstraße 39** hier den Nachlaß der verstorbenen Rentiere Witwe **S. Deyer**, insbesondere:

Betten, Sophas, Schränke, Spiegel, Tische, Stühle, Wäsche, Küchengeräthe etc.

Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Wapagebauer zu verk. Friedrichstr. 18.

Gelber Gartenland 2p. Jahre 5 M., 1p. Jahre 3 M. wird abg. Feldplan Alderstr. 5.

Eine **Blumentreppe** von Eichenholz, schön gearbeitet, und 2 **Fenstertritte** billig zu verkaufen. Kl. Ulrichstraße 15.

Wo kauft man am billigsten selbstgefertigte **Kinderwagen?** Herrenstraße 6.

Ein Hausgrundstück

an der alten Promenade gelegen, sehr gut verzinst, ist mit 5300 Thl. zu verkaufen. Zu ertr. **Jägerplatz 1a part.**



Auf Abzahlung

empfehle mein großes Lager:

Regulateure, Herren- u. Damenuhren mit den besten Werken unter Garantie des Gutes, ferner:

Teppiche, Bilder u. Spiegel.

A. Lustig, Hermannstr. 2b.

L. Dannenberg, Herrenstr. 7.

empfehl:

Chemiettes, Kragen, Schlipse, Damenbeinkleider, Schürzen

zu billigsten Preisen.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage

gr. Steinstraße Nr. 10,

im Hause des Herrn **Banquier Haassengier**, eine **Glas-, Porzellan- und Steingut-Handlung,**

verbunden mit

Kamenzer und Frohburger Topfwaren, eröffne. Indem ich reelle Bedienung bei solcher Preisstellung zusichere, bitte ich bei Bedarf gütigst mein Unternehmen zu unterstützen.

Halle a. S., den 1. April 1885.

Hochachtungsvoll

L. Sommer.

BROCKHAUS'

Kleines Conversations-Lexikon.

4. Auflage.

Mit Karten und Abbildungen auf 90 Tafeln.

60 Hefte à 25 Pfennig.

Hausabbruch.

Leipzigerrtr. 34 stehen 12000 Dachziegel, gut erhaltene Ofen, Fenster, Thüren, Dachrinnen, Bretter, Nuß- und Brennholz zum Verkauf.

Geschings ohne Knall!

Laucaster- und Sefaucheng-Gewehre, Revolver, Zerzerole etc. spottbillig!

Alle Gewehre und Waffen nehme in Zahlung an.

C. Buchholz, Markt 26, im rothen Thurm, 1 Trepp.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein Geschäft nach **alter Markt 6** und bitte, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch in dem neuen Local zu Theil werden zu lassen.

B. Nolte, Posamentier.

Gebr. Sernau,

I. Etage. 52. Gr. Ulrichstrasse 52. I. Etage.

Fabrik für Damen- und Mädchen-Mäntel

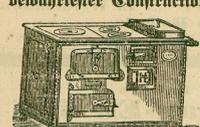
Export.

Engros.

Detail-Verkauf.

Durch unser eingeführtes Prinzip, unsere Fabrikate auch im Einzelverkauf
 nur zu streng festen Engros-Preisen
 abzugeben und angeichts des beispiellos großen Sortiments in jedem Genre, sind einem geehrten Publikum die denkbar größten Vortheile gesichert, wobei wir bemerken, daß selbst für unsere billigsten Artikel nur verbürgt gut tragbare Stoffe verarbeitet werden.

Transportable Sparkochheerde
 bewährtester Construction



Beste Referenzen.

empfeht unter Garantie größter Leistungsfähigkeit in jeder Größe und Ausstattung

Wilh. Heckert,
 gr. Ulrichstraße 60.

Feinste Holländer Austern empfing

Wilh. Schubert.

Feinsten ger. Rheinlachs, Prima Astrach. Caviar, Frischen Waldmeister, Feinste Mess. Apfelsinen, Stralsunder Bratheringe, Aal i. Gelée empfing

Wilh. Schubert,
 gr. Stein- u. gr. Ulrichstrassen-Ecke.

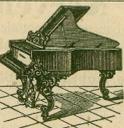
Schultornister, Schultaschen, Reisekoffer, Handkoffer,



eigenes Fabrikat, empfiehlt größte Auswahl

H. Krasemann, Schmeerstraße 30,
 Fabrik und Lager von Reise-Gefäßen, Lederwaaren.

F. Voretzsch,
 Musikdirektor



Halle a. S., Wilhelmstraße 5, Resonator-System, Kaps, Feurich etc. Kreuzs. Pianinos 450—1350 Mk. Flügel 1200—3600 Mk.

V. May,
 Haupt-Depôt der Pommer'schen Asphalt- u. Steinpappenfabrik Wilh. Meissner, Stargard i. Pomm., jetzt **Merseburgerstraße 41 part.,** empfiehlt: Doppellagige Pappdeckungen sowohl für Neudeckungen als für alte schadhafte Pappdächer, ferner Ueberzüge mit Dachlack etc. Lager aller zur Eindeckung von Pappdächern erforderlichen Materialien.

Von Mittwoch früh ab, den 4. Feiertag, stehen große u. kleine magere Thüringer Landschweine (Halbenglische Rasse) zum Verkauf im Gasthof zum gold. Hing in Halle. Fr. Rolle aus Halle und Fr. Rhäesa aus Nordhausen.

ff. Apfelwein a Fl. 50 Pf. empfiehlt gr. Ulrichstraße 27. W. Assmann.

Sämereien
 als Kleeaat, Esparjette, Luzerne, Gras-samen, mehrere Sorten zeitige Mai-Erbisen, Streckwiebeln u. d. m., sowie überhaupt alle gangbaren Gemüße- und Blumen-sämereien in bester Waare empfiehlt

J. R. Strässner, Bernburgerstr. 13.

Raffiobast zum Dufieren u. Anbinden empf. **J. R. Strässner.**

Sonnabend Abend frische hausgeschlachte Würst u. Suppe bei **F. Krüger,** Schülershof 13 am Markt.

Sinderwagen
 wenig gebraucht, verkauft
 Marienstrasse 6 III.

Pianinos billig, bar oder Raten.
Fabrik Weidenslauffer, Berlin.

Zur Beachtung!
 Für getragene Winter-Heberzieher zahlt hohe Preise

C. Buchholz,
 Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe. gefärbte u. gemalte, liefert

Fahnen, Franz Heinecke, Gamtover.

Total-Ausverkauf.

Das Geschäfts-Lokal Leipziger Straße 6
 Manufactur und Confection

ist anderweitig vermietet worden.
 Deshalb werden sämtliche Waaren von heute ab zu außergewöhnlichen billigen Preisen ausverkauft. Das Lager besteht aus größeren Sortimenten reinwollenen und halbwollenen Kleiderstoffen, schwarzen und farbigen Sammeten, Besatzstoffen, Möbelstoffen, weißen und bunten Gardinen, Tischdecken, Bettdecken, Bettbezügen, Zulettis, Tischzeugen, Handtüchern etc. etc.

Ferner werden sämtliche von dieser Saison vorrätigen Umhänge, ca. 200 Stück Regenpaletots und Gabelots, 150 Stück Angora-Mäntel, ein großer Posten Kindermäntel und Jacken zu halben Preisen ausverkauft.

Tricot-Tailen bester Qualität nur 3 Mark.

Für den redaktionellen und Anzeigentheil verantwortlich: Julius Mundell in Halle. — Druckerei des Buchdruckers (H. Wessmann) in Halle.

